

## Absage an die Ampel

Bereits heute tragen mehr als zwei Drittel aller Lebensmittel Nährwertkennzeichnung, Tendenz deutlich steigend. Die Lebensmittelwirtschaft reagiert mit der freiwilligen Kennzeichnung auf das Interesse der Verbraucher an Informationen zum Nährwert der Erzeugnisse und liefert so die Grundlage für eine informierte Kaufentscheidung.

Die Ampelkennzeichnung ist und bleibt inakzeptabel, weil die Einteilung von einzelnen Lebensmitteln in vermeintlich gesunde und ungesunde, gute und schlechte der falsche Weg ist.

1. Es gibt keine wissenschaftliche Begründung für die Einteilung und Bewertung der Lebensmittel allein aufgrund ihrer Nährstoffzusammensetzung. Es kommt immer auf die Ernährung insgesamt und deren Zusammensetzung an.
2. Die von der britischen Food Standards Agency empfohlene Ampel, die auch in britischen Handelsgeschäften kaum zu finden ist, weil sich die große Mehrzahl der Hersteller und Handelsunternehmen auch in Großbritannien bewusst gegen sie entschieden hat, beruht deshalb auch auf willkürlichen Kriterien. Anders als des Öfteren behauptet, gibt es keine nachweislich positiven Erfahrungswerte mit einer Ampelkennzeichnung in Großbritannien.
3. Die Einteilung in „grün“-„gelb“-„rot“ ist irreführend: Sie suggeriert eine gute oder eine schlechte Wahl. Dies ist aber nicht so. Menschen sind individuell und haben einen unterschiedlichen Bedarf. Für alte Menschen oder untergewichtige Mädchen beispielsweise ist gelb oder rot die bessere Wahl, eine grüne Auswahl wäre auf Dauer gesundheitsschädlich.
4. Wichtige Lebensmittel würden rote Stoppsignale erhalten, obwohl sie gerade wegen ihrer Nährstoffgehalte, z. B. Fett oder wegen anderer Inhaltsstoffe gesundheitsförderlich sind: Oliven- oder Rapsöl, Avocado, Makrele, Hering etc.
5. Innerhalb einer Produktgruppe lassen sich Unterschiede im Nährstoffgehalt nicht durch die Farben erkennen. Bsp. Butter, Halbfettbutter, fettarme Margarine: alle wären „rot“. Die Vielfalt der Zusammensetzung von Lebensmitteln kann nicht annähernd durch Ampelfarben abgebildet werden.
6. Verbraucher werden von einer Vielzahl unterschiedlicher Ampelfarben auf einem Lebensmittel eher verwirrt als informiert, denn es ist nicht so, dass ein Lebensmittel mit einer Ampelfarbe versehen werden soll, sondern es sollen zu 5, 6 oder mehr Nährstoffen Bewertungen erfolgen. Es ist keine klare Aussage, wenn ein Lebensmittel einen grünen, drei gelbe und einen roten Punkt erhält und das nächste zwei grüne, einen gelben und zwei rote – welches ist „gesünder“ oder „besser“?

7. Produktinnovationen würden vereitelt. Nährstoffveränderungen werden an Zahlen erkennbar, nicht unbedingt jedoch an dem groben Raster „grün“, „gelb“, „rot“.
8. Die Ampel würde zu einer völlig ungerechtfertigten Diskriminierung von bei Verbrauchern hochgeschätzten Produkten führen (z. B. Fleischerzeugnissen, Süßwaren, Käse).
9. Die Ampel ist auch nicht erforderlich, um den Verbraucher auf Lebensmittel mit geringerem Brennwert, Fett- oder Salzgehalt aufmerksam zu machen. Diese Lebensmittel stehen bereits heute als Alternative zu den herkömmlichen Erzeugnissen fast in allen Produktbereichen zur Verfügung und sind z. B. als "Light-Produkte" leicht erkennbar.
10. Der Nutzen einer Ampel ist nicht belegt. Die Wirtschaft wird zu einem unverhältnismäßigen Aufwand – auch in finanzieller Hinsicht – getrieben, ohne dass die Wirkungen einer solchen Kennzeichnung nachgewiesen sind. Es ist wiederum belegt, dass Übergewicht z. B. mit genetischen Ursachen, mangelnder Bewegung und schlechter Bildung, sozialen und psychologischen Hintergründen einhergeht. Eine Ampelkennzeichnung macht keinen Menschen schlanker; sie wird nichts Positives bewirken.

Bei der Ampel geht es deshalb um eine politische, oftmals ideologische Abwertung von Erzeugnissen mit vermeintlich schlechtem Nährwertprofil. Für eine solche Abwertung fehlt es aber nicht nur an wissenschaftlicher Rechtfertigung, sie wäre vor allem aufgrund der individuell unterschiedlichen Ernährungsgewohnheiten und -bedürfnisse der Verbraucher und ihrer unterschiedlichen Lebensumstände unzutreffend und damit irreführend.

Gleichwohl wird dem Verbraucher suggeriert, er könne sich – ohne weiteres Nachdenken – gesund ernähren, wenn er nur möglichst viele Produkte mit grünen Punkten wählt. Ernährung ist so einfach nicht, und dass es sich Politik und Gesetzgeber so einfach nicht machen dürfen, liegt auf der Hand.

Die Verzehrampel ist deshalb nicht die einfache und verbraucherfreundliche, weil leicht verständliche Kennzeichnung, als die sie immer hingestellt wird. Sie ist auch nicht geeignet, das Übergewichtsproblem zu lösen. Im Gegenteil: Die Ampel ist eine Mogelpackung.

Berlin, 28. April 2008